

# Raum Heilbronn

## Stadt Möckmühl

Bernhard J. Lattner

Joachim J. Hennze – Christian Gleichauf



## Impressum

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Fernsehen, Film und Funk, durch Fotokopie, Tonträger oder Datenverarbeitungsanlagen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Edition Lattner

Lattner Photographic Art GmbH

Gutbrodweg 16 · D-74074 Heilbronn

www.raumheilbronn.de

E-Mail: info@lattner.de · Tel.: +49(0) 71 31 56 93 56

Konzeption, Fotografie, Gesamtrealisation:

**Bernhard J. Lattner**, Backnang/Heilbronn

Wissenschaftliche Essays und Redaktion:

**Joachim J. Hennze**, Offenau

Essays und Redaktion:

**Christian Gleichauf**, Obersulm

Essays zu den Unternehmen und Institutionen:

selbst verfasst von den Unternehmen und Institutionen

Lektorat:

**Elke Büttner**, Backnang

© copyright 2017

Bernhard J. Lattner, Freischaffender Lichtbildner

Seehofweg 106 · D-71522 Backnang

www.raumheilbronn.de · www.bj-lattner.de

E-Mail: bj@lattner.de · Tel.: +49(0) 71 91 97 89 99 5

ISBN 978-3-9810643-9-1

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Landtagsabgeordneten Innenminister a. D. Reinhold Gall	Seite	4
Grußwort des Bürgermeisters Ulrich Stammer	Seite	5
Die Entwicklung der Kommunen im Raum Heilbronn bis 1806	Seite	6
Lieblingsorte im Raum Möckmühl	Seite	16
Stadt Möckmühl	Seite	26
Stadt Neuenstadt am Kocher	Seite	42
Gemeinde Hardthausen	Seite	44
Landschaft und Wein	Seite	46
DLR-Standort Lampoldshausen	Seite	54
Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG	Seite	60
Geschichte und Kultur	Seite	66
Index	Seite	78
Literaturverzeichnis	Seite	79
Danksagung	Seite	79

## Grußwort des Landtagsabgeordneten – Innenminister a. D. Reinhold Gall

Beispielhaft für die vielen Gesichter des Stadt- und Landkreises Heilbronn ist vielleicht die Gegend zwischen Kocher und Jagst. Hier treffen auf wenigen Kilometern reichhaltige Spuren der Vergangenheit auf eine lebenswerte Gegenwart und auf zukunftsgegenwärtige Orte.

Bereits in der Antike siedelten Kelten und Römer am Zusammenfluss von Seckach und Jagst und als Götz von Berlichingen als Vogt auf der Burg Möckmühl saß, war der Ort Möckmühl bereits mehr als sieben Jahrhunderte zuvor erstmals urkundlich erwähnt worden. Diesen Götz von Berlichingen sollte später Goethe mit seinem gleichnamigen Schauspiel unsterblich werden lassen. Die Stadt blickt also auf eine reichhaltige Geschichte zurück.

Heutzutage ist die Wirtschaftskraft der Region weithin bekannt. Namhafte Unternehmen – darunter etliche Spezialisten und Weltmarktführer – aus verschiedenen Branchen wie Logistik, Elektronik oder dem Maschinenbau, haben sich hier angesiedelt und schaffen Arbeit und Wohlstand.

Auch als Wissenschafts- und Technologiestandort ist der Stadt- und Landkreis Heilbronn bedeutend. Ein Beispiel, das mich stets aufs Neue beeindruckt, ist die Niederlassung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt bei Lampoldshausen. Über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten hier seit 50 Jahren an Prüfständen für Raketentriebwerke und haben mit ihrer zukunftsorientierten Arbeit eine in der Welt praktisch einmalige Kompetenz in diesem Bereich geschaffen. Ohne die europäische Trägerrakete Ariane, die in Lampoldshausen maßgeblich mit entwickelt wird, hätten wir keine Satelliten und könnten daher nicht einmal mit dem Handy telefonieren.

Vergangenheit und Zukunft liegen im Heilbronner Land somit dicht beieinander. Es ist eine liebens- und lebenswerte Kultur-, Arbeits- und Wirtschaftsregion. Der Begleitband zur Ausstellung „Raum Heilbronn – Stadt Möckmühl“ gibt einen fundierten und ästhetisch eindrucksvollen Einblick in die örtliche Architektur und die Lebenswelt ihrer Einwohner.

Es ist den Machern – dem Lichtbildner Bernhard J. Lattner, dem Architekturhistoriker Dr. Joachim J. Hennze und dem Journalisten Christian Gleichauf – gelungen, die Vielfalt unserer Kulturlandschaft und den Facettenreichtum des Raums in eindrucksvollen Bildern einzufangen und mit fundierten Begleittexten zu unterlegen. Hierfür gebührt ihnen großer Dank.

Reinhold Gall  
Landtagsabgeordneter – Innenminister a. D.

## Grußwort des Bürgermeisters Ulrich Stammer

Ich liebe meine Stadt Möckmühl. Und ich bin sehr stolz, dass sie in diesem Bildband die Hauptrolle spielt.

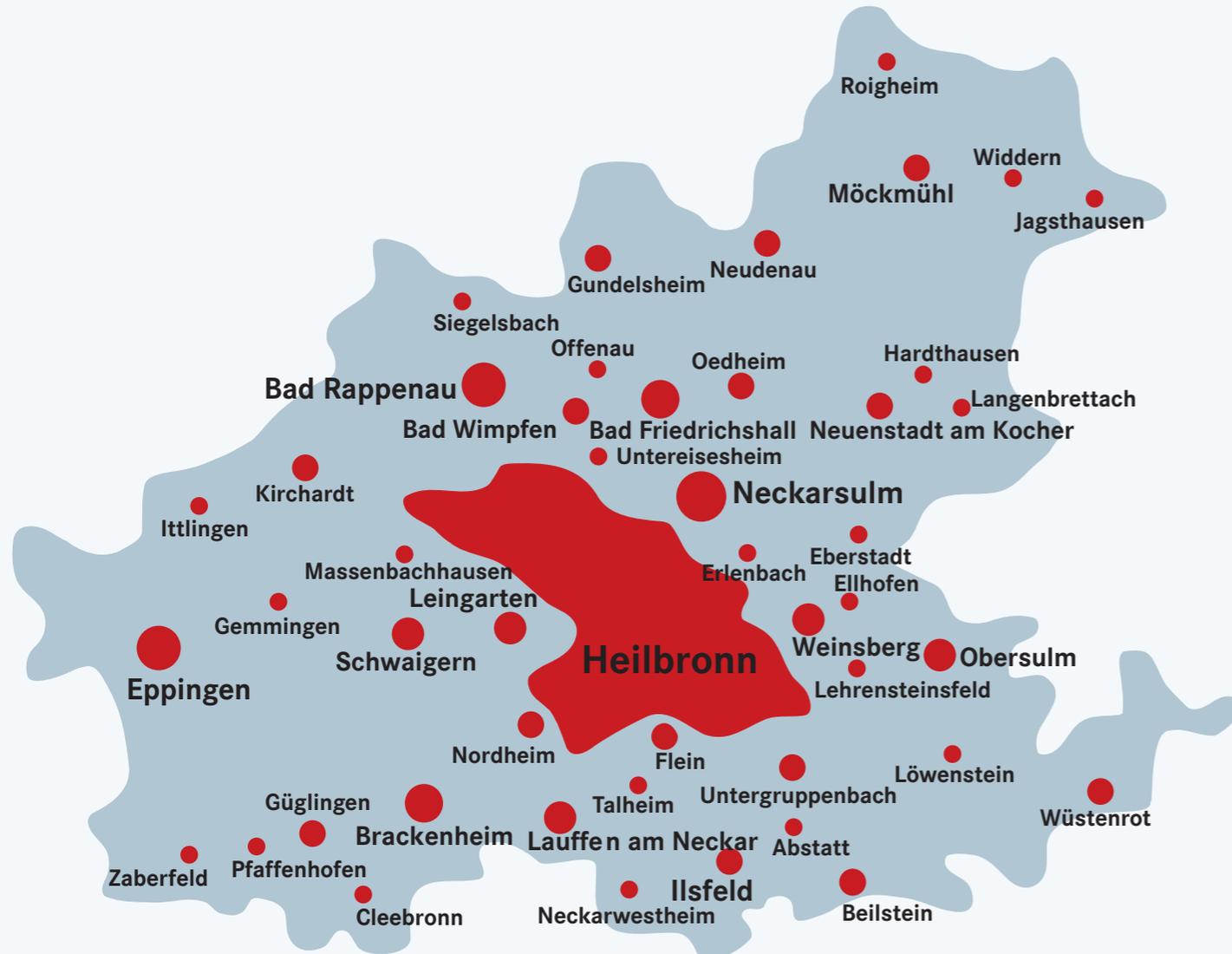
Möckmühl liegt im Zentrum des Jagsttales. Für mich ist Möckmühl das Zentrum im Jagsttal. So konzentriert wie in unserer Stadt ist selten alles Lebensnotwendige beieinander. Wer hier lebt, hat alles vor Ort. Mit vielen Zahlen zu belegen wäre es, dass Möckmühl in den letzten 30 Jahren eine stetige positive Entwicklung genommen hat. Laufe ich durch unsere Stadt, werden in mir viele Erinnerungen an Begegnungen mit Bürgerinnen und Bürgern wach. Denn was die Stadt ausmacht, sind die Menschen, die hier leben und arbeiten.

Sei es in unseren sechs Kindergärten oder in unseren Schulen. Dort betreuen, erziehen und lehren Pädagoginnen und Pädagogen, die schon den Jüngsten die Verbundenheit zu ihrer Heimatstadt nahebringen. Oder schauen wir in unser Gewerbe. Wie viele Menschen geben hier jeden Tag ihr Bestes, Möckmühl mit ihrem ganz eigenen Angebot attraktiv und freundlich zu gestalten und in ihren Betrieben attraktive Arbeitsplätze zu bieten.

Es sind auch die vielen Frauen und Männer in den über dreißig Vereinen und Verbänden, die das Leben hier prägen. Ehrenamtlich fördern sie unsere Gemeinschaft, deren Qualität man jedes Jahr bei unserem Stadtfest erleben kann. Auch unser Weihnachtsmarkt wird mehr und mehr durch ihr Engagement geprägt.

Mit diesem Bildband erhält der Betrachter einen umfassenden Eindruck über das was unsere Stadt ausmacht – das Historische in der Stadt verbunden mit dem immer wieder Neuen der Landschaft um uns herum. Nicht selten sagen mir Bürger: „Wir leben da, wo andere Urlaub machen“, das kann ich nur unterstreichen. Wir leben in gesunden Strukturen, freuen uns über unsere Gemeinschaft und sind glücklich, in einem Ort wie Möckmühl zu Hause zu sein. Ich wünsche mir, dass das so bleibt. Den Machern dieses Bildbandes danke ich für ihre Sorgfalt und Mühe, die sie für die Darstellung unserer Stadt aufgewandt haben. Den Betrachtern wünsche ich, dass sie sich eingeladen fühlen, unsere Stadt zu besuchen und sich hier ihre eigenen Bilder machen.

Bürgermeister Ulrich Stammer Stadt Möckmühl



**Eppingen – Gemmingen – Ittlingen**

Der Kraichgauort **Eppingen** lag im 10. Jahrhundert im Einflussbereich der Wormser und Speyerer Bischöfe. 985 erstmals urkundlich genannt, bekam Eppingen bereits in staufischer Zeit die Stadtrechte. 1481 fiel der Ort an die Kurpfalz. Deren Kurfürsten nutzten die örtliche Wirtschaftskraft und gewährten der Stadt zahlreiche Privilegien wie die Verleihung von zwei Jahrmärkten 1479 und eines Wochenmarktes 1525. Im 15. und 16. Jahrhundert erlebte Eppingen eine kulturelle und wirtschaftliche Blütezeit, was sich an der Großzahl bedeutender Fachwerkbauten heute noch ablesen lässt. 1803 fiel Eppingen an Baden und wurde zehn Jahre später Sitz eines Bezirksamts.



Eppingen, Neues Rathaus

**Gemmingen** wurde 769 erstmals erwähnt und war seit dem späten Mittelalter im Besitz der weitverzweigten Familie von Gemmingen. 1806 fiel Gemmingen an Baden.

**Ittlingen** geht auf die Zeit um 773 zurück und war im Besitz verschiedener lokaler Adelsfamilien. Unter denen war die bedeutendste die der Gemmingen, die spätestens seit dem 15. Jahrhundert hier herrschten. 1806 kam Ittlingen zu Baden.

**Schwaigern – Leingarten – Massenbachhausen**

Genannt wurde **Schwaigern** bereits 766. Den edelfreien Herren von Schwaigern als Ortsherren im frühen 12. Jahrhundert folgten die Herren von Neipperg im 13. Jahrhundert. 1486 erhielt der Ort Marktrecht. Dem pfälzischen Erbfolgekrieg fiel 1690 die Schwaigerner Burg zum Opfer. Die Herren von Neipperg erbauten 1702 hier das obere Schloss und machten es zu ihrem Hauptsitz. 1806 kam Schwaigern zu Württemberg.

**Leingarten** besteht aus den Ortsteilen Großgartach und Schluchtern. Großgartach, 766 erwähnt, war im Mittelalter im Besitz verschiedener Klöster und einiger Reichsritter. Im 15. Jahrhundert erkämpften sich die Herzöge von Württemberg die Landeshoheit und ließen hier 1483 die Heuchelberger Warte zur Grenzsicherung errichten. 1806 kam Großgartach endgültig ans Königreich Württemberg. In Schluchtern hatten sowohl die Herren von Neipperg als auch die von Massenbach Besitztümer, im 15. Jahrhundert auch die Linie Pfalz-Mosbach. Schluchtern fiel 1806 ans Großherzogtum Baden.



Leingarten, Neues Rathaus



*Möckmühl, Oberer Marktplatz mit Mechita-Brunnen und dem Vereinsbaum*

Natürlich – wie ganz Möckmühl – bin ich stolz auf unseren Oberen Marktplatz, wo am Vereinsbaum über 40 Vereinswappen grüßen. Unsere vielen und sehr aktiven Vereine sind eine große Stärke von Möckmühl und machen unsere Stadt lebenswert.

**Uwe Thoma** – Technischer Koordinator des Stadtbauamts Möckmühl und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Möckmühl



*Möckmühl, Stadtmauer und Turm der Stadtpfarrkirche*

Als einer der Turmmusiker ist für mich natürlich der Kirchturm ein Lieblingsort in Möckmühl. Fast jeden Sonntag im Jahr kann ich den Blick vom Kirchturm auf weitere schöne Plätze in meinem Heimatort genießen und dabei die Bevölkerung mit einem Choral erfreuen.

**Jürgen Würth-Werner** – Konrektor des Jagsttal-Schulverbunds Möckmühl

Raum Möckmühl und Raum Neuenstadt am Kocher

Möckmühl

Möckmühl-Bittelbronn

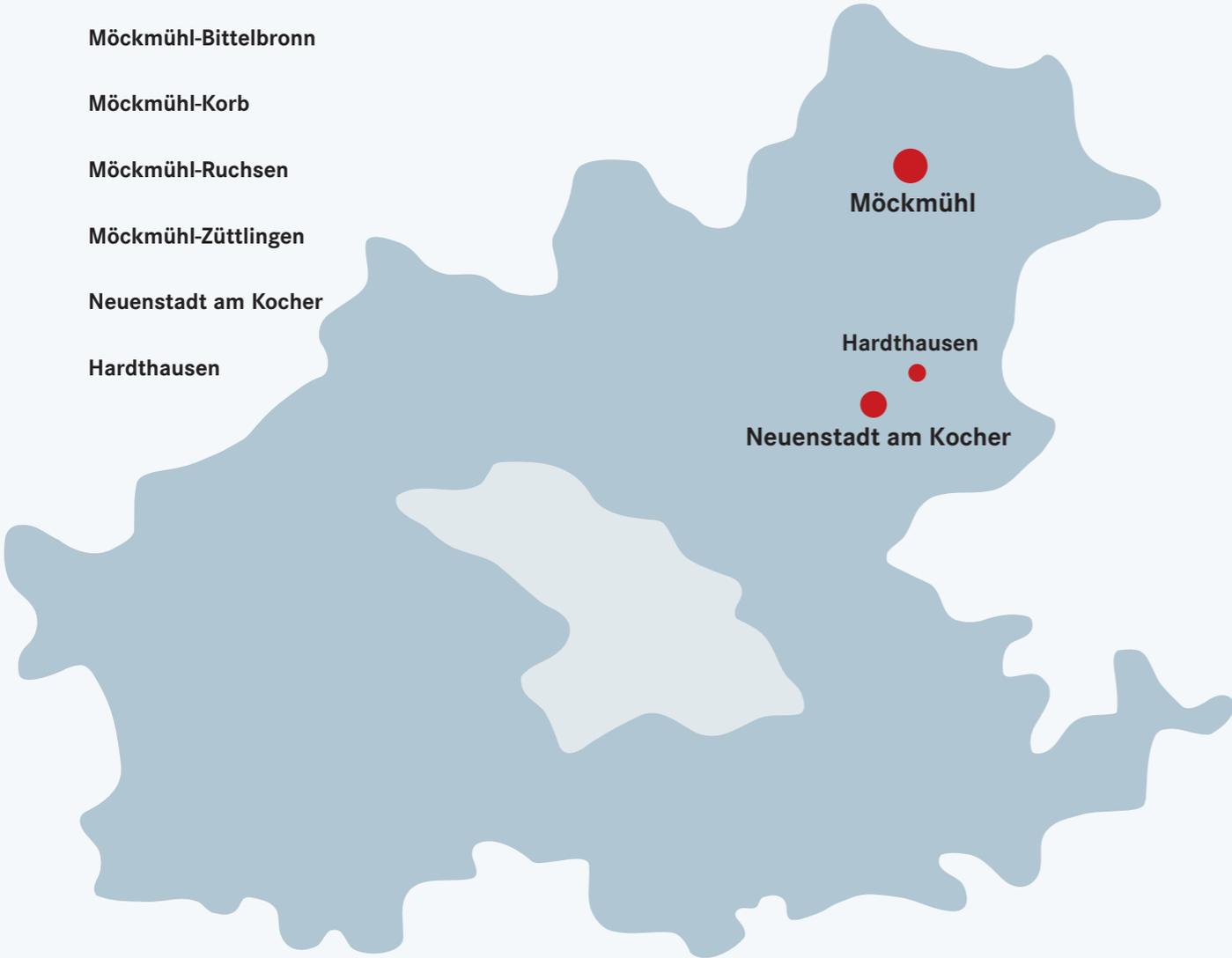
Möckmühl-Korb

Möckmühl-Ruchsen

Möckmühl-Züttlingen

Neuenstadt am Kocher

Hardthausen



Raum Möckmühl und Raum Neuenstadt am Kocher



Landschaft bei Möckmühl

## Die Entwicklung der Stadt Möckmühl

**Möckmühl** wird bereits nach 750 in Urkunden des Klosters Fulda erwähnt. Im 13. Jahrhundert erhielten die Herren von Dürn den Ort als württembergisches Lehen. Spätere Besitzer waren das Haus Hohenlohe, die Kurpfalz und von 1504 an Württemberg. Während des Dreißigjährigen Kriegs starben in den Jahren 1627 und 1635 über achtzig Prozent der Bevölkerung an der Pest und den Folgen des Kriegs.

Möckmühl war bereits während des späten Mittelalters Amtssitz, seit 1504 württembergisches Oberamt. Bekannte Amtsmänner des 16. Jahrhunderts waren Götz von Berlichingen in den Jahren 1518 und 1519, Wolf von Vellberg nach dem Jahr 1525 sowie der 1587 verstorbene Christoph Landschad von Steinach. Von 1649 bis 1742 gehörten Stadt und Amt Möckmühl zur württembergischen Linie Württemberg-Neuenstadt. Die Stadt besitzt neben ihrem prächtigen Fachwerkrathaus von 1589 noch eine große Zahl aufwändig gestalteter Bürgerhäuser aus dem 16. bis 18. Jahrhundert.

Im Zuge der Neuordnung von Württemberg nach den napoleonischen Kriegen wurde das Oberamt Möckmühl 1808 aufgelöst und zuerst dem Oberamt Schöntal, 1810 dann dem Oberamt Neckarsulm zugeschlagen. 1823 konnte die Straße von Möckmühl nach Roigheim gebaut werden, 1849 die nach Züttlingen. Nachdem 1866 dann die Eisenbahnlinie von Jagstfeld nach Osterburken fertiggestellt war, erreichte Möckmühl den Anschluss an die Fernverbindung von Würzburg nach Heilbronn.

Heute ist Möckmühl verkehrstechnisch geschickt an die A81 angebunden. Bedeutende Arbeitgeber sind die Logistik-Zentrale der Kaufland-Gruppe, die Volksbank Möckmühl-Neuenstadt, die Agria-Werke GmbH und die MBM Konstruktionen GmbH.



*Möckmühl, Stadtmauer und Turm der Stadtkirche*



Möckmühl, evangelische Stadtkirche



Möckmühl, Rathaus und Diakonatshaus

## Landschaft und Wein

Das natürliche Gefüge des Raums Heilbronn ist vielgestaltig. Auf einer Fläche von 1.200 Quadratkilometern erstreckt er sich im südwestdeutschen Stufenland zwischen Schwäbischer Alb und Odenwald. Segmente von sechs Landschaften bilden zusammen den Raum Heilbronn: Heuchelberg und Kraichgau im Westen, Kocher-Jagst-Ebene, Hohenloher-Haller-Ebene und Schwäbisch-Fränkische Waldberge im Norden und Osten sowie das Neckarbecken in der Mitte und im Süden. Hauptschlagader ist der Neckar. Ausgehend von einer Quelle in über 700 Metern Höhe macht er sich auf seinen 367 Kilometer langen Weg. Nach einer Wegstrecke von 236 Kilometern tritt er südöstlich Lauffens in den Raum Heilbronn ein. Den verlässt er in behäbiger Breite bei Gundelsheim-Böttingen in Richtung Heidelberg und Mannheim. Hier in Böttingen, dem am tiefsten gelegenen Ort Württembergs, erreicht man mit 142 Metern NHN den geografisch niedrigsten Punkt des Raums Heilbronn. Die bedeutendsten und längsten Nebenflüsse des Neckars sind Kocher und

Jagst. Der Kocher ist der kürzere der beiden Flussgeschwister. Er kommt vom Albuch südlich Aalens her und passiert eine Strecke von 168 Kilometern bis zu seiner Mündung in den Neckar. Er durchdringt die auf Muschelkalk fußende Landschaft zwischen Kochersteinsfeld und Kochendorf und bildet steile Hänge und teilweise enge Talauen aus. Die Jagst dagegen absolviert von ihrer Quelle nördlich des Härtsfeldes bis zur Mündung in Jagstfeld eine Länge von 190 Kilometern. Die Landschaft an Neckar, Kocher und Jagst hat sich zwischen 1870 und heute dramatisch verändert: Während man im Mittelalter die engen und hochwassergefährdeten Täler mied und Fernverbindungen auf Höhen anlegte, verlangte die Industrialisierung im neunzehnten Jahrhundert den Nutzungswandel. Nach und nach rang man dem Fluss Flächen für Industriebauten ab und baute mitten im Tal von 1783 an Chausseen sowie von 1848 an die Eisenbahn. Die Konsequenz: Ein Großteil des Neckartals, vor allem der Abschnitt zwischen Esslingen und Neckarsulm, wandelte sich

## Raum Heilbronn

## Landschaften

mehr und mehr zu einer urbanen Landschaft. Besiedelung bedeutete aber auch mehr Hochwasser. Das wurde in den eng vernetzten Industriegebieten des zwanzigsten Jahrhunderts zur existentiellen Bedrohung. Früher lief beispielsweise die Sulm mitten durch das Werksgelände der NSU Motorenwerke. Sie überschwemmte im Frühjahr 1970 das Neckarsulmer Industriegebiet. Deshalb errichteten Techniker und Ingenieure bis 1975 Rückhaltebecken und neue Kanalisationen. Zum einen gab es nun im Osten der Stadt Stauraum für das Wasser, zum anderen zwang man die Sulm in ein unterirdisches Bett. Sie läuft nun über zweieinhalb Kilometer Länge unter Stadt und Neckarkanal hindurch und mündet in den Neckar. Vorteil für Neckarsulm: 1975 entstand eine stadtnahe Parkanlage zwischen Neuenstädter Straße und Hochwasserstaudamm. Und der Vorteil für das Umland? Im Mittellauf der Sulm staute man bis 1986 den vierzig Hektar großen Breitenauer See auf. Der liegt unterhalb der steilen Löwensteiner Berge und hat sich als größter See im Regierungsbezirk Stuttgart zum Magnet für

## Raum Heilbronn

Erholungssuchende entwickelt. Apropos steil: Von Löwenstein aus steigt die Landschaft nach Osten beständig an, wird zunehmend walddreicher und erreicht dann in der Nähe Wüstenrots den höchsten Punkt des Raums Heilbronn. Den markiert der Raitelberg mit 561 Metern NHN.

Die außerörtliche Kulturlandschaft im Raum Heilbronn prägt heute noch der Ackerbau. Leider sank die Zahl der Streuobstwiesen in den vergangenen Jahrzehnten, was schade ist, denn die machen erst den Charakter unserer Landschaft aus. In Obersulm stehen heute gerade noch 13.000 Streuobstbäume, in Neuenstadt am Kocher sind es um die 12.000, die Stadt Heilbronn bringt es noch auf knapp zehntausend. Die Forstwirtschaft mit einem Schwerpunkt im südöstlichen Teil zwischen Neuenstadt am Kocher und Löwenstein nimmt mehr als 28.000 Hektar Flächen ein. Zu dem angenehmen landschaftlichen Gefüge des Raums Heilbronn tragen zudem noch Wiesen, Hügel, Bachläufe und Seen bei.



Landschaft bei Möckmühl



Hardthausen-Lampoldshausen, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., DLR-Forum für Raumfahrtantriebe

**Das DLR ist das nationale Forschungszentrum der Bundesrepublik Deutschland für Luft- und Raumfahrt mit umfangreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in Luftfahrt, Raumfahrt, Verkehr, Energie und Sicherheit an 16 Standorten. Über die eigene Forschung hinaus ist das DLR als Raumfahrtagentur im Auftrag der Bundesregierung für die Planung und Umsetzung der deutschen Raumfahrtaktivitäten zuständig.**

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) verfügt in Europa auf dem Gebiet der Entwicklung und des Betriebes von Triebwerksprüfständen über einmalige Kompetenzen. So werden am Standort Lampoldshausen seit über 50 Jahren Antriebe für Raketen und Raumfahrtsysteme getestet und weiterentwickelt. Diese Forschungsarbeiten sind Bestandteil des europäischen Raumfahrtprogramms. Mit der Trägerraketenfamilie Ariane ist Europa in der Lage, eigenständig Satelliten für die verschiedensten Anwendungen in die Umlaufbahn zu bringen und sichert sich so einen wettbewerbsfähigen und unabhängigen Zugang zum Weltraum. Dieser ist die Voraussetzung für die uneingeschränkte Nutzung von Satellitendaten.

Die Triebwerksprüfstände stellen eine grundlegende Voraussetzung dafür dar, Antriebstechnologien bis zu ihrer Einsatzreife zu entwickeln und ihre Qualität sicher zu stellen. So ist das DLR mit dem Höhensimulationsprüfstand P4 für die Entwicklung des in Europa zukünftig leistungsfähigsten Oberstufentriebwerks Vinci unverzichtbar: Wissenschaftler können Tests dank der Simulation von Umgebungsbedingungen und Fluglasten, denen das Triebwerk bei seinem späteren Flug ausgesetzt ist, so realistisch wie möglich durchführen. Noch nie zuvor wurde in Europa ein mit den kryogenen Treibstoffen (Flüssigwasserstoff und Flüssigsauerstoff) betriebenes Oberstufentriebwerk mit 180

Kilonewton (18 Tonnen) Schub im Vakuum getestet. Dafür war es notwendig, eine neue Höhensimulationsanlage am DLR-Standort Lampoldshausen zu konstruieren und zu bauen.

Neben der Entwicklung und dem Betrieb von Triebwerksprüfständen forschen die DLR-Wissenschaftler am Technologieprüfstand P8 an fortschrittlichen Technologien für zukünftige Raumfahrtantriebe. Die Forschungsschwerpunkte liegen hierbei auf der Untersuchung der Einspritzung der Treibstoffkomponenten, deren Mischung und Verbrennung, der Expansion der heißen Gase in der Düse so wie der Untersuchung der thermischen Belastung der Brennkammerstrukturen. Die experimentellen Untersuchungen dieser einzelnen Prozesse führen die Wissenschaftler mit Hilfe von Modellbrennkammern, in denen für Raketentriebwerke realistische Bedingungen herrschen, durch. Ein vertieftes Verständnis dieser Prozesse ist die Grundvoraussetzung für eine optimale Auslegung zukünftiger Triebwerke.



Hardthausen-Lampoldshausen, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., DLR-Forum für Raumfahrtantriebe



Ein Blick in einer der beiden Testzellen am Forschungs- und Technologieprüfstand P8. Hier werden alle notwendigen Komponenten und Prozesse eines Raketenmotors getestet.



Der dazugehörige Steuer- und Kontrollraum befindet sich in einem sicheren Abstand zu dem Prüfstand. Über die Monitore verfolgt das DLR-Team die Versuche in Echtzeit.



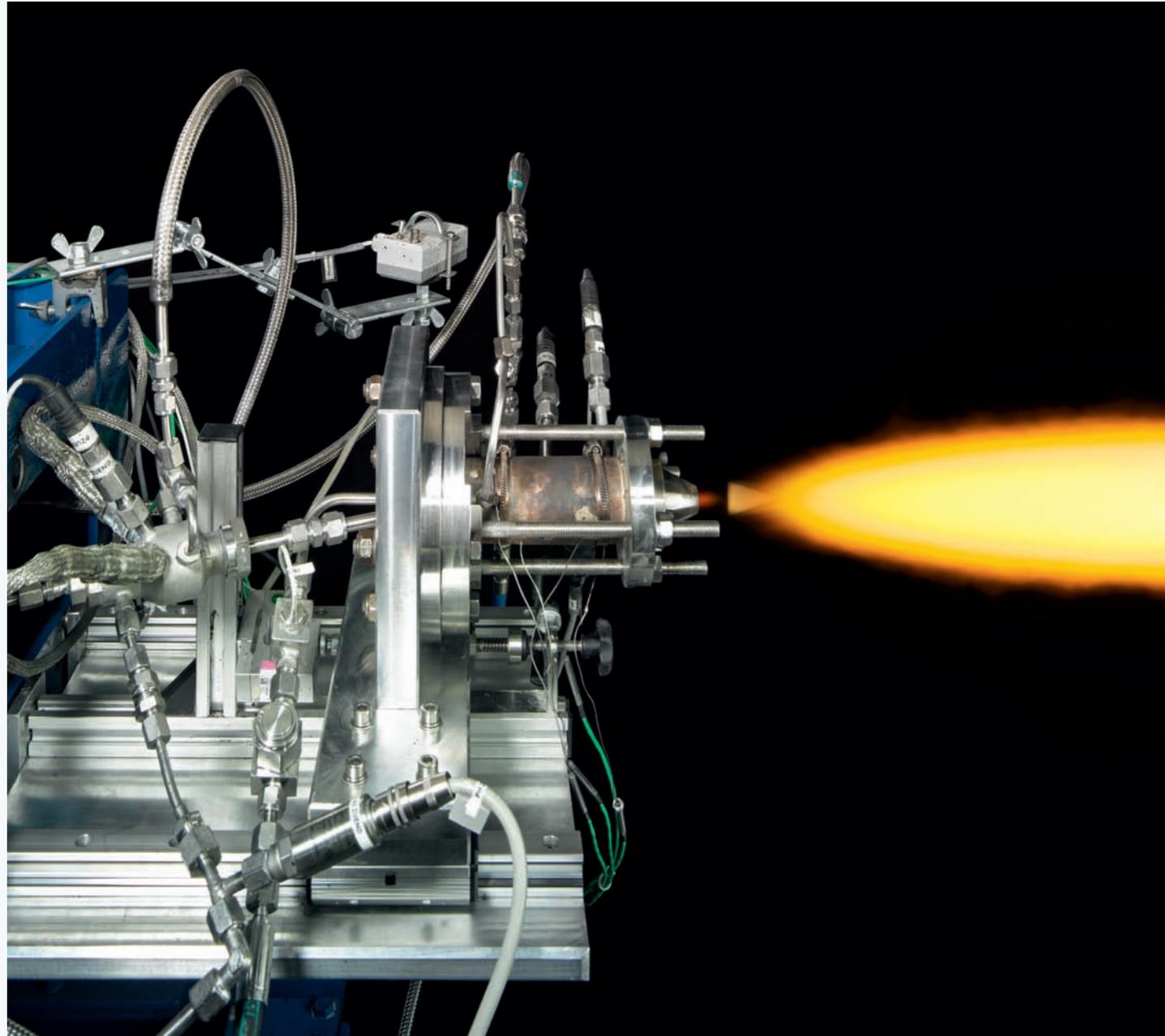
Durch Kooperationen mit beispielsweise Airbus Safran Launchers werden die Testzellen am Prüfstand regelmäßig für neue Brennkammern und Spezifikationen umgebaut.



Bei höherem Schub und höheren Brennkammerdrücken der getesteten Triebwerke wird ein Leitrohr zur Schallreduktion eingesetzt.



Der Höhensimulationsprüfstand P4 beim DLR-Institut für Raumfahrtantriebe



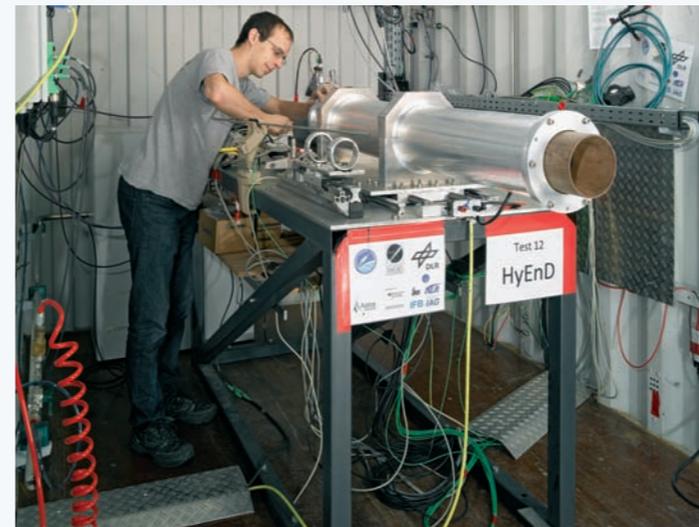
Heißtest einer Modellraketenbrennkammer für fortschrittliche Treibstoffe am Prüfstand M11.4



Das physikalisch-chemische Labor und der Prüfstand M11 arbeiten gemeinsam an der Entwicklung und Herstellung von fortschrittlichen Raketentreibstoffen.



Ein Schwerpunkt des physikalisch-chemischen Labors liegt auf unterschiedlichen Analyseverfahren von diversen Stoffen in allen Aggregatzuständen.



Auf dem Testfeld M11.5 beim DLR-Institut testet die Stuttgarter Studentengruppe **HyEnD** den eigens entwickelten, mit Lachgas und Wachs betriebenen Hybridraketenantrieb.



Im STERN-Projekt (Studentische Experimental-Raketen) können Studenten eigene Raketen entwickeln, bauen und letztlich im Raumfahrtzentrum Esrange bei Kiruna in Nordschweden starten.



Möckmühl, Hauptstelle der Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG

Das Geschäftsgebiet der Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG erstreckt sich auf den Wirtschaftsraum der Städte Möckmühl, Neudenau, Neuenstadt und Widdern sowie der Gemeinden Oedheim, Hardthausen, Jagsthausen, Langenbrettach und Roigheim. Hier leben rund 28.600 Einwohner.

Die Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG gehört ihren Mitgliedern. 15.351 Menschen und damit mehr als die Hälfte der Einwohner im Geschäftsgebiet sind Mitglied und damit Bankeigentümer. Dieser hohe Vertrauensbeweis ist für die Volksbank Ansporn, immer mehr Menschen vom genossenschaftlichen Geschäftsmodell zu überzeugen.

„Was einer alleine nicht schafft, dass schaffen viele“. Auf diesem Kern der genossenschaftlichen Idee basiert das genossenschaftliche Geschäftsmodell. Und diese Überzeugung der Gründerväter Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen teilt die Volksbank seit der Bankgründung im Jahre 1879 bis heute. Menschen, die ihre Kräfte bündeln, sind gemeinsam viel stärker, als es ein einzelner je sein könnte. Das ist die Kraft der Genossenschaft, von der jeder Kunde und jedes Mitglied profitiert.

Das Leistungsspektrum ist an klar definierten genossenschaftlichen Werten wie Nähe, Partnerschaftlichkeit und Transparenz ausgerichtet. Und das ist es, was die Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG anders und damit erfolgreich macht.

Als moderner Finanzdienstleister erfüllt die Volksbank die Kundenerwartungen durch

- eine hohe Leistungsqualität
- kompetente, freundliche Mitarbeiter
- eine bedarfsorientierte Produktpalette zusammen mit den Angeboten der Partner der Genossenschaftlichen FinanzGruppe

- marktgerechte Konditionen und
- schnelle Entscheidungswege

Die Orientierung an den genossenschaftlichen Werten und eine langfristige Kundenbeziehung machen die Genossenschaftliche Beratung so besonders. Die Beraterinnen und Berater sprechen kein Fachchinesisch, sondern verständlich und auf Augenhöhe. Sie nehmen sich im Kundengespräch so lange Zeit, bis sie die individuellen Kundenbedürfnisse ganz genau kennen und verstehen. Auf dieser Vertrauensbasis zeigen sie den Mitgliedern und Kunden auf, welche Finanzprodukte zu ihnen passen und welche nicht.

Grundlage für die Kundennähe ist das Geschäftsstellennetz mit kompetenten Mitarbeitern. Die Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG ist nicht irgendwo. Sie ist dort für die Kunden da, wo diese die Leistungen in Anspruch nehmen wollen: In einer der 14 Geschäftsstellen, auf dem PC zu Hause oder auch mobil auf dem Smartphone bzw. Tablet. Die Kunden entscheiden jederzeit selbst, wo Sie die Bankdienstleistungen in Anspruch nehmen. Die innovativen mobilen Services stehen den Kunden unter [www.voba-moeckmuehl.de](http://www.voba-moeckmuehl.de) und über die VR-Banking App zur Verfügung.

Die Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlich verantwortlichem Handeln und engagiert sich auf vielfältige Weise im Geschäftsbereich. Durch Spenden, Sponsoring, Stiftungsengagement bekennt sie sich zu den Herausforderungen in der Region, übernimmt aktiv Verantwortung und leistet Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG ist ein attraktiver Arbeitgeber. Die hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen aus der Region und tragen entscheidend zur guten Entwicklung der Volksbank bei. Besonderen Wert legt

die Volksbank auf eine ständige Aus- und Fortbildung. Jeder Mitarbeiter wird entsprechend seiner Eignung gefördert. 125 Mitarbeiter, davon 14 Auszubildende, arbeiten täglich für die Mitglieder und Kunden. Lob und Anerkennung, auch in der repräsentativen Kundenbefragung, zeigen, wie sehr deren Arbeit geschätzt wird. Der Bedeutung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie veränderter Lebenssituationen trägt die Volksbank durch wohnortnahe Arbeitsplätze und flexible Arbeitsmodelle Rechnung.

Viele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ehrenamtlich aktiv und übernehmen in Vereinen und Organisationen Verantwortung. Dieses Engagement drückt in besonderem Maße

die enge Bindung zwischen den Mitarbeitern und der Region aus. Sie identifizieren sich mit den Menschen und ihren Anliegen vor Ort auch über das Bankgeschäft hinaus.

Durch eine solide zukunftsorientierte, kunden- und mitglieder-nahe Geschäftspolitik gelingt es der Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG ihren Marktanteil kontinuierlich auszubauen. Sie ist dadurch ein fairer und starker Partner für alle Privat- und Firmenkunden. Als Genossenschaftsbank ist sie mehr als „nur“ Bank. Sie wird von den Mitgliedern getragen, ist lokal verankert, überregional vernetzt und demokratisch organisiert.



Möckmühl, umrahmt von der historischen Stadtmauer, die Hauptstelle der Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG.



Kompetente und freundliche Mitarbeiter stehen den Kunden der Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG für alle Fragen rund ums Thema Geld gerne zur Verfügung.



Neuenstadt, am neugestalteten Marktplatz liegt in zentraler Lage die Geschäftsstelle der Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG.



Mittelalter trifft Moderne. Die historische Stadtmauer im Inneren des Bankgebäudes der Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG.



Möckmühl, moderne Architektur in der Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG.



Möckmühl, Seckachtorgasse 11  
Eine gute Adresse für Geldangelegenheiten.



Möckmühl-Züttlingen – eine von 14 Geschäftsstellen der Volksbank Möckmühl-Neuenstadt eG.

### Von der Romanik zur Gotik

Der Raum Heilbronn kann auf eine reiche, über tausend Jahre alte Baugeschichte zurückblicken. Zu den frühesten erhaltenen Denkmalen gehört die Burg Weibertreu mit ihren Ursprüngen im frühen elften Jahrhundert, die Stauferpfalz Wimpfen mit Einzelbauten zwischen 1180 und 1220 sowie die Burganlagen in Talheim, Hohenbeilstein, Helfenberg, Liebenstein, Ehrenberg, Magenheim und Neckarsulm, alle aus dem dreizehnten Jahrhundert.



Weinsberg, Burg Weibertreu

### Die Zeit der Renaissance 1505 bis 1648

In den wirtschaftlich aufstrebenden Städten und Marktorten der Renaissance brachten lokale Baumeister bedeutende Werke zustande. 1529 konnte der pittoresk-auffällige Turm von Heilbronn's Kilianskirche vollendet werden, 1582 folgte das Rathaus und 1600 das Fleischhaus. Überhaupt waren kommunale Bauaufgaben in jener Zeit wichtig: In kurzer zeitlicher Abfolge entstanden Rat- und Amtshäuser in Neudenau (1587), Lehrensteinsfeld (1591), Güglingen (1592), Kochendorf (1597), Oedheim (1600) sowie Flein (1604). Auch Schlossbau war eine typische Aufgabe der Renaissance. Im Raum Heilbronn stößt man



Heilbronn, Fleischhaus

auf Schloss Lehen in Kochendorf von 1553, Brackenheim's Schloss von 1559, Gemmingens unteres Schloss von 1592, Schloss Stettenfels von 1594, Rappenaus Wasserschloss von 1603, das 1610 vollendete Chanowskysche Schlösschen in Brettach sowie das Zaberfelder Schloss der Sternenfels von 1619. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts litt Deutschland wie kein anderes Land an den Folgen des Dreißig-jährigen Kriegs. Manche Weiler und Dörfer standen leer, andere waren bis auf wenige Steinbauten zerstört. Der Pfälzer Erbfolge-krieg in den neunziger Jahren des siebzehnten Jahrhunderts brachte abermals Plünderungen und Einquartierungen. So nimmt es nicht wunder, dass auch im Raum Heilbronn nicht viel gebaut wurde.

### Die Zeit des Barock 1656 bis 1818

Nach 1700 setzte wieder ein Bauboom ein. Der aus Österreich und Italien importierte Barockstil brachte dem deutschen Südwesten eine Großzahl prächtiger Bauten. Im Raum Heilbronn muss man Neckarsulm's katholische Stadtpfarrkirche von 1712



Möckmühl, Färberhaus

ebenso nennen wie Heilbronn's Deutschhof von 1716 und die Horneck oberhalb Gundelsheims, 1729 zum Schloss ausgebaut. Bedeutend für jene Zeit war auch die Volksfrömmigkeit, die sich



Neckarsulm, katholische Stadtpfarrkirche St. Dionysius

in Kapellen, Bildstöcken und der Heiligenverehrung ihre bildlichen Ausdrücke schuf. Typisch hierfür die Kapelle St. Wolfgang in Binswangen von 1739, ebenso die Figurengruppe zu Ehren des

1729 heilig gesprochenen Nepomuk. Der Patron der Beichtväter, Priester, Schiffer, Flößer und Schutzheiliger der Brücken steht inmitten einer Figurengruppe hoch über Gundelsheim. Diese Skulpturen von 1751 gelten zu Recht als eine der aufwändigsten frei plastischen Anlagen hierzulande.

### Klassizismus und Historismus 1804 bis 1906

Zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts löste sich die kleinräumige politische Einteilung Deutschlands auf. Die Französische Revolution 1789 und Napoleons Kriegszüge nach 1800



Eppingen-Elsenz, evangelische Pfarrkirche